

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, den 1. Dezember 1909.

22. Jahrgang.

Englands Kongohetze.

Noch immer kann man in England nicht darüber hinwegkommen, daß es in Afrika einen Gebiet gibt, der eine glänzende Zukunft verhießt und der trotzdem nicht in englischen Besitz ist: der Kongostaat. Der Politiker aber die miserable Verwaltung des Kongolandes durch Belgien, den England schon so oft ausgehoben hat, läßt gerade in diesen Tagen mit verdoppelter Streifkraft über den Kongostaat man am Schmelzpunkt zu in den Ministerrat und um den Thron gute Kaufleute (sich) errechnet hat, daß

das deutsche Gemüt

für die Bitte um Menschlichkeit besonders empfänglich sein wird. Und der tollste Schreier im Chor der gestöhnlichen Engländer, die für eine Verbesserung des Votus der Kongogener eintreten und dem schwarzen Mann unbeschränkte Freiheit wünschen, Herr Connan Doyle, der sich als der Überläufer seiner höchsten Patrie die Welt mit dem famosen Detektiv Sherlock Holmes, dem Gehelben von 28 Strikationromanen, bekümmert hat. Freilich, Herr Connan Doyle, der Muter im Streit für die

Wahlrechte der Kongogener.

hat nicht ganz andre Töne seiner politischen Färbung erstickt. Als nämlich Lord Roberts, der Belagerer der Buren, auf den famosen Gedanken kam, die Buren einzuführen und zu diesem Zweck ähnlich wie bei einer unvollständigen Zerstörung Kongostationen anzulegen, in denen Gefangene Männer, Frauen und Kinder sich engerlicher Lebensverhältnisse erfreuen dürfen, als damals ein Gefangenenschein durch ganz Europa ging, da war Herr Connan Doyle der allmächtige Verteidiger der englischen Politik. Seinen schmerzhaften Brief an den Kongostaat schickte er, daß im Dienste der Zivilisation Menschenrechte einer andern Verteilung unterliegen, als sonst.

Der Mann, der diese Reien schrieb, die man in englischen Buchhandlungen noch heute für einen Schilling kaufen kann, rufst jetzt die Wähler des Reichstags gegen Buren auf den Plan. Er wirft uns einen Koffer hin, indem er erklärt, daß Deutschland

Englands Fremdenhaft

erwerben könne, wenn es die Hand reiche zu gemeinamen Vandalen. Wer sich aber klar macht, welche Folgen Deutschlands Einzug haben könnte und welche Ziele man in London verfolgt, der wird nicht widersprechen, daß vor der belgischen Regierung in dieser Stunde mit neuen Wägen und Klagen kommen, nachdem schon erst ein Reformprogramm entworfen worden ist, das allen Forderungen der Menschlichkeit entspricht. Die Londoner Regierung denkt aber noch immer an den Gewinn, der ihr entgegenfließt, indem sie auf den Kongostaat verzichten mußte. Sollen wir dem englischen Vorkrieg

der Aufstellung des Kongostaats

zukommen? Nur England hätte den Vorteil davon. Wir aber hätten uns in Belgien Mitsprache wachgerufen und zu den Vandalen hätte, die Englands König gegen uns aufgebracht hat, würde sich auf Belgien stellen. Niemand wird bestreiten, daß im Kongostaat Reformen notwendig sind, niemand wird behaupten wollen, daß die belgische Verwaltung eine mangelhafte ist, aber niemand will leugnen, daß England die selbstbestimmte Aufgabe der Zivilisation und der Aufhebung Indiens mindestens so schlecht löst, wie Belgien die Kolonisation des Kongostaats fördert. Darum werden wir gut tun, den "Notisdrift" Englands mit der Ruhe des Willens zu begegnen, der hinter die Dinge blickt.

Wachter.

Reichseinnahmen und Reichsschulden.

Uns den weiteren Veröffentlichungen zum Reichsstat für 1910 gewinnt man ein Bild von den voranschreitenden Einnahmen des Reiches, denen entsprechende (immer wachsende) Schulden gegenüberstehen. Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober, abgesehen von den im Umfange befindlichen unregelmäßigen Schuldenleistungen 4 553 500 000 Mk. 1908 stellte sich die Gesamtsumme auf 4 123,5 Mill. Mk. Zur Verminderung der Reichsschuld ist in den neuen Etat der Betrag von 31,9 Mill. Mk., 6 1/2 Mill. Mk. mehr als im Vorjahre, eingeplant. Von den festschreibenden Ausgaben betrug die Summe 2 15 689 457 Mk. (mehr 18 893 409 Mk.) entfallen 182 755 000 Mk. auf die Bezugsung, davon

auf die Bezugsung der Mittel, die zur vorübergehenden Verfertigung der öffentlichen Betriebsmittel der Reichsstaatskasse aufgeworfen werden, 7 Mill. Mk. (weniger 10 Mill. Mk.). Die Einnahmen dieses Etats sind 227 Mill. Mk. (mehr 8 Mill. Mk.) erhöht 3 1/2 Mill. Mk. als Anteil der Träger der Unfallversicherung an den Zinsen und 3,5 Mill. Mk. an der Tilgung der Reichsschuld 1909 und 10,7 Mill. Mk. als Entschädigung von China aus Anlaß der Expedition nach Ostasien (neunte Zinsrate), sowie als neunte Tilgungsrate aus demselben Anlaß 694 107 Mk. Die

Einnahmen an Zinsen, Steuern und Gebühren

sind auf 1 441 620 000 Mk. veranschlagt (1908 waren es 1203,8 Mill. Mk.) Davon entfallen auf Zölle 631 900 000 Mk., auf Tabaksteuer 14 413 000 Mk., Zigarettensteuer 23 711 000 Mk., Zigarettensteuer 14 778 000 Mk., Salzsteuer 58 048 000 Mk., Branntweinsteuer 180 000 000 Mk., Gewerbesteuerabgabe 503 940 000 Mk., Schammsteuer 10 210 000 Mk., Landmietensteuer 15 013 000 Mk., Zinsänderungssteuer 15 010 000 Mk., Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier 111 500 000 Mk., Spielfarten-Stempel 1 819 200 Mk., Wechselstempelsteuer 20 000 000 Mk., Reichssteuereinkommen: A. von Breveten und 49 000 000 Mk.; B. von Kauf- und Gewerbesteuer 13 520 000 Mk.; C. von Lotterielosen a) für Staatslotterien 31 325 500 Mk. b) für Privatlotterien 10 850 000 Mk. D. von Fradulotterien 14 700 000 Mk. E. von Verlonenlosterien 18 620 000 Mk. F. von Rentenlosterien 1 960 000 Mk.; G. von Vergütungen an Richter von Justizämtern 3 920 000 Mk.; H. von Eshes 7 850 000 Mk.; J. von Grundbesitzbeiträgen 25 480 000 Mk.; Erbsteuerbeiträge 34 000 000 Mk., Staatliche Gebühre 14 769 900 Mk., im ganzen: 1 441 508 000 Mk., dazu treten die Abgaben im Gesamtbetrag von 111 400 Mk.

Im Etat des Reichshaushalts, dessen Einnahmen sich auf 19,23 Mill. Mk. belaufen, ergibt sich als

Getreue aus der Prägung von Reichsmünzen

solche sonstige Einnahme aus dem Münzwesen 19 100 000 Mk. Im Rechnungsjahr 1910 soll nach Maßgabe des Reichshaushalts mit der Prägung von Reichsmünzen, Mittel zur Aufzehrung vorgesehen werden. Der die Ausgaben übersteigende Einnahme-Betrag von 18 000 000 Mk. soll wie im Rechnungsjahr 1909, zur Verfertigung der unregelmäßigen Betriebsmittel der Reichshauptkasse Verwendung finden. Die festzulegenden ordentlichen Ausgaben betragen 230 437 261 Mk. (mehr 25 524 949 Mk.). Beihilfen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer sind hier in Höhe von 25,6 Mill. Mk. ausbezahlt, die Überweisungen aus der Brantweinsteuer an die Bundesstaaten mit 180 Mill. Mk. d. h. 59 1/2 Mill. Mk. mehr. Zur Ergänzung des Anteils an der Reichsstaatssteuer sind den Bundesstaaten 13,75 Mill. Mk. zuzuschicken. In der Ausgabe finden sich u. a. zur Unterhaltung der Zehnerlotterien und Hausgemerbetreibenden 1 1/2 Mill. Mk.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde im Anfang des neuen Jahres einen Besuch an Holländische Hofe machen, wird halbamtlich als Fiktion bezeichnet.

* Der Bundesrat hat dem Gelegetenwörter die Festhaltung des Reichshaushaushalts für das Rechnungsjahr 1910 beschlossen.

* Der Reichstag hat dem Reichsanwalt bei der Ausübung des Bundesrats für auswärts angelegene Angelegenheiten am 27. d. eine Sitzung abgehalten. Die verhandelte es sich dabei um Mitteilungen vorbereitender Art, die Herr v. Welckmann-Holweg den Mitgliedern des Reichstags, der seit Übernahme der Geschäfte durch den neuen Reichsanwalt noch nicht verhandelt war, zur Kenntnis des Reichstags zu machen wünschte.

* In einem Rundschreiben an die Neben, die der Staatssekretär Denburg gelegentlich seines Besuchs verschiedener englischer Bundesstaaten gemacht hat, schreibt ein angelegentliches englisches Blatt: "Die Zukunft Englands und die Zukunft Deutschlands sind nicht getrennt zu betrachten. Wir wollen lieber be-

stehen sein und, während wir jeder Nation das Recht zuerkennen, das handelspolitische System anzuwenden, das ihren besonderen Bedürfnissen am besten entgegenkommt, zumachen voranzutreten unter dem Banner des Friedens und des gegenseitigen guten Willens. Neben, wie die Denburgs, führen diesen Ziele entgegen. Je mehr Deutsche und Engländer einander kennen lernen, desto besser werden wir einander wahrscheinlich verstehen können, und desto schneller werden jene Schwierigkeiten und der Argwohn verschwinden, die in den letzten Jahren so vollkommen Karbonis im Wege standen, die zu fördern im Interesse beider Völker der Erde und das Ziel der Engländer und der Deutschen sein sollte."

* Zum Oberpräsidenten von Schlesien ist an Stelle des Ende dieses Jahres aus seinem Amte scheidenden Grafen v. Redlich und Präsident der anhaltische Staatsminister v. Dalwitz ernannt worden.

* Nach einer halbamtlichen Erklärung ist das Gerücht, monach bei Lebensmitteln-Lieferungen für die Kriegsschiffe der Torpedobatterie in Kiel große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden seien, völlig erwidert.

* In der Reichstags-Graswahl in Halle a. S. wurde der sozialdemokratische Kandidat Kunert, der den Kreis bereits von 1890 bis 1893 und von 1896 bis 1906 vertreten hatte, mit 25 553 Stimmen gegen Neumann (frei. Vp.) gewählt, der 21 298 Stimmen erhielt. Die Graswahl war durch das Ableben des bisherigen Vertreters, des Abg. Schmidt (frei. Vp.) völlig geworden. Der Verlegungs hatte bei der allgemeinen Wahlen von 1907 25 240 Stimmen erhalten, der Sozialdemokrat damals 21 941.

* Gegenwärtig finden in den von den letzten Stimmern an Schweren heimgekehrten Gegenden Erhebungen über die Beschädigung kommunalen und privaten Eigentums statt. Sowohl arme Landgemeinden wie hilfsbedürftige Privatpersonen sollen für die Beschädigung der Schweden-Behelmen aus Staatsmitteln erhalten. Für die Beschädigung von Hofbau-Anlagen will das Landwirtschaftsministerium in weitestem Maße eintreten. So sollen auch die von Stürme geschädigten Gebäude an Gauhäusern, Konditorien und Feldwägen durch Obligationen ersetzt werden.

* Die zweite halbjährliche Kammer hat den Nationalparlamentarischen Klub zum Präsidenten, einen Sozialdemokraten zum ersten und einen Demokraten zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Das Zentrum verzichtete auf jede Beteiligung im Präsidium.

* Die Zahl der des Lebens und Schreiens Untugenden in den preuss. Graßmannschaften für Meer und Marine betrug sich im Jahre 1908 auf 39 000 000 Prozent. Die Prozentzahl des Jahres 1888-89 machte noch 0,96 aus. Alle 39 Anzahlen waren beim Meere eingestellt. Auf Polen kamen 10, auf Westpreußen 6, Ostpreußen und Schlesien je 5, Pommern, Sachsen und Hannover je 3, Brandenburg 2 und Schleswig-Holstein sowie Rheinprovinz je 1. Nur in Westfalen, Hessen-Nassau und in den hochgelegenen Landen waren Untugenden im Leben und Schreiben nicht zu verzeichnen.

Frankreich.

* In Paris ist ein nationaler Beamtenverband gegründet worden, der die Bewältigung der Forderungen aller Beamtenklassen bezweckt. Bemerkenswert ist, daß sich in den Stimmern des neuen Vereins ein Barograph befindet, der die Beamtenverhältnisse, jedem einzelnen Beamtenkreis fernzubringen.

England.

* Vor dem Oberbauteil in London, wo man über das Schicksal des von der Regierung entworfenen Finanzgesetzes verhandelt, kam es zu stürmischen Ausdehnungen einer großen Volksmenge, nachdem bekannt geworden war, daß die Mehrzahl der Vorträge sich gegen die Beizsetzung erstreckt hat. Die Ausdehnung verließ, obwohl Behaltende daran teilnahmen, ohne Zwischenfall.

Rußland.

* In Petersburger politischen Kreisen steht man mit besonderer Genugung dem im Januar angefangenen Besuch des Kronprinzen von Rumänien entgegen, man sieht nämlich hieraus den Schluß, daß Rumänien keine von Österreich abhängigen und sich Rumänien zuwenden wird. Unmöglich ist es nicht, daß diese Annahme zutrifft, nachdem

die Verhandlungen, die Rumänien mit Österreich wegen seines Beitritts zum Dreieinig geführt hat, aus unbekanntem Gründen zu keinem Ergebnis gekommen sind.

* Der russische Senat hat die vor wenigen Tagen vom Reich geschickte Zulassung eines russischen Redaktionsrats zur Vorbereitung vor dem Reich aufgehoben und erklärt, daß die Zulassung von Frauen zu diesem Berufe im Wege der Gelegetung geregelt werden müsse.

Balkanstaaten.

* Die Lage des griechischen Kabinetts gestaltet sich wieder schwierig, da die Offiziere immer neue Forderungen stellen. Das Kriegsministerium arbeitet infolge dessen an einem Gelegetenwörter über die Gründung einer Offizier-Bildungsschule. In dieser sollte die aus der Armees herangezogenen Offiziere ein Jahr lang ihre militärischen Kenntnisse wissenschaftlich erweitern. Man hofft damit, die Unzufriedenheit unter den Offizieren zu beseitigen. Man weiß aber immer noch nicht, wozu die Mittel zur Durchführung der geplanten Reformen genommen werden sollen.

* In der letzten Stabskammer wurde eine Gelegetenwörter über eine Staatsanleihe von 150 Millionen eingeleitet, die zur Reorganisation des Heeres verwendet werden soll.

Amerika.

* Die Regierung von Nicaragua, die stetig nach Wähler der Ver. Staaten ohne ordentliches Gerichtsverfahren erziehen ließ, hat dem Staatsdepartement jene geordnete Genehmigung ausgelast, sobald die Revolution im Lande beendet ist. Bis dahin bleiben zwei amerikanische Kriegsschiffe in den Gewässern Nicaraguas.

Italien.

* Nachdem die Friedensverhandlungen zwischen dem spanischen abkommenden General Marina und den Rittabahlen getätigt sind, sind die spanischen Truppen nach dem Innern vorgerückt, wo man in den nächsten Tagen neue Kämpfe erwartet.

Heer und flotte.

— Die Marine wird im nächsten Jahre eine Vermehrung um 3500 Köpfe, Seeschiffere, Ingenieur und Mannschaften, erlangen und eine Stärke von rund 57 000 Mann aufweisen. Die Zahl der Seeschiffe steigt um 100 auf annähernd 1000, die der Ingenieure um 40 auf rund 400, Marine-, Wasser- und Torpedobatterien vermehren sich insgesamt um rund 3000 Köpfe. Die Gesamtheit der Marine, die von 1848 bis 1888, also in 40 Jahren, auf 15 000 Mann wuchs, wird 1910 fast das Vierfache der Stärke erreicht haben, die sie beim Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. besaß. Die Forderungen für Neubauten 1910 werden sich innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes von 1906 halten.

— Das Seeschiff Torpedoboot "G 171" erzielte bei einer Probefahrt unter heftigem Schneesturm 40 Knoten in der Stunde und schuf damit einen Rekord.

— Seitens kleinerer Städte wird häufig beim Kriegsministerium der Wunsch geäußert, keine Garnisonen einzurichten zu wollen und die Nationalisierung von Militär in größeren Städten auszugeben. Das Kriegsministerium kommt beizustimmen. Wägen gen nach, kann aber meistens aus verschiedenen Gründen den Wünschen nicht entsprechen, auch wenn Terrains angeboten werden. Es liegt vor allem nicht im dienstlichen Interesse, die Verbände auseinanderzubrechen und unter ein Garnisonen man nicht untereinander bei Belegung von Garnisonen; das Regiment in drei Orte zu legen, ist auch nicht wünschenswert. Bei der Gründung neuer dritter Bataillone und nach Ablauf des Jahres wird sich einige der geduldeten Wünsche verwirklichen lassen.

Todesfahrt zweier Luftschiffer.

Einem schweren Wassermangel ist in der Nähe von Rume (Stratzen) zwei deutscher Luftschiffer zum Opfer gefallen, die am 22. d. in Schmalgründ bei Berlin mit dem dort erprobten Ballon "Kolar" aufgestiegen waren. Am 25. d. fand eine alte Frau aus der Gegend von Rume (in der Nähe von Rume) den im Stimmelnamen toten Leibes hängend den Körper eines Mannes, der zwar noch

am Leben, aber vollständig bewußlos war. Im Gesicht und an mehreren Stellen des Körpers hatte er schwere Verletzungen. Die Frau erlitt insoweit, um Hilfe gebittet. Als die Hüftgegend an der Hand anfaß, stieß man fest, das Verletzene inangraben bereits gefahren war. Bei dem Tode fand man eine Wundenkarte, auf dem Namen

Architekt Hugo Franke.

Nachdem bemerkt man bei weiterer Sichtung auf dem Bergabhang Papierfunde und mehrere Gegenstände. Man forschte diesen Spuren nach und entdeckte auf dem Gipfel des Berges, in einer drei Meter tiefen Schlucht, den Leichnam eines zweiten Mannes, dessen Körper ganz zerfetzt war. Die Schädeldecke war gelassen, das Haut an Körper an mehreren Stellen abgehüllt. Im die Augen hat der Tote ein schwarzes Tuch geschlossen. Aus den vorgefundenen Papieren ging hervor, daß er der Arzt

Dr. Wilhelm Brinckmann

aus Charlottenburg sei. Bei weiterer Suchen in der Umgebung fand man etwa 1 1/2 Kilometer entfernt den Kopf eines Kindes, das in dem Lebensmittelpunkt, deutsche Zeitungen, Karten und zerfetzte Lagen. Der Kopf scheint zu einem einfachen, nicht leichten Aufsatze gehört zu haben. Beide Luftschläger scheinen darauf gefaßt worden zu sein, daß sie bei ihrer Fahrt das Leben einbüßen könnten, was daraus hervorgeht, daß Dr. Brinckmann die Augen mit einem schwarzen Tuche verbunden hatte. Das Ballonvergnügen ist wahrscheinlich dadurch erfolgt, daß ein wilder Sturm den Ballon gegen das Gebirge trieb, wo er an Felsen und Klüften anstieß, die Stürze verursachte, so daß der Kopf mit den Knochen zerbrach. Dr. Wilhelm Brinckmann, der Führer des Ballons, war ein tüchtiger Luftschiffer, der bereits vier Ballonfahrten unternommen hatte. Der Ballon „Solmar“ wurde zwei Kilometer von dem Fundorte der Leiche des Architekten Franke entfernt auf dem Gipfel des Berges Olairiga einige unbeschädigt aufgefunden. Man schloß daraus mit ziemlicher Sicherheit, daß ein orkanartiger Sturm das Unglück herbeigeführt haben kann.

Von Nah und fern.

Bei der Kaiserjagd in Neudorf, der insgesamt 16 Stiche teilnahmen, wurden in 13 Tagen 2936 Gänse erlegt, und zwar 3271 Fasanen, 20 Gänse, 2 Beringlinge und 2 andre Stiche. Hiermit hat der Kaiser 616 Fasanen, einen Fasan und zwei andre Stiche erlegt. — Die Jagd bei Wies, an der der Kaiser als Jagdbegleiter teilnahm, ergab 1165 Stind und zwar 1100 Stind Fasanen, 60 Gänse und 5 Dörries. Hiermit erlegte der Kaiser 404 Stind Fasanen und zwei Gänse.

Die zweite Zehnenteile nach England veranstaltet die deutsche Gartenbau-Gesellschaft im nächsten Sommer. Da die Teilnehmerzahl im Jahre 1909 mit 200 bis auf ein großes erwiesen hat, um das Ziel der Reise voll auszuführen, so hat man eine Trennung der Teilnehmer beschlossen, die in Aussicht genommen, daß je 100 Teilnehmer die Fahrt machen. Der Abfahrtsort wird nicht mehr Rotterdam, sondern ein andrer Ort, direkt an der holländischen Grenze sein. Der Preis der Reise ist ebenfalls erhöht worden, er beträgt zur Zeit 300 Mk., weil die Gartenbau-Gesellschaft im Jahre 1909 nicht mehr ein weitgehendes englische Gastfreundschaft besichtigen kann, der sie sich im letzten Sommer in verschiedenen Städten (New York, Manchester, Liverpool, Birmingham und London) erfreuen konnte. Außerdem hat die Gartenbau-Gesellschaft die Bestimmungen getroffen, daß Gifte, die den Zielen der Gartenbau-Gesellschaft widersprechen, auch nach etwaiger Eintragung in die Teilnehmerliste unter Mitwirkung des Mitgliedes von der Teilnahme ausgeschlossen werden können.

Der Bergbauausschuss in Gladbach. Die königliche Berginspektion II Gladbach be-

trachtet die Verhaftung eines Maschinenführers, sowie das Ergebnis der Hausdurchsuchung bei ihm (es wurden 2400 Mk. gefunden), erklärt jedoch, es sei ihr nichts davon bekannt, daß die Untersuchungsergebnisse darüber ergeben habe, daß in Gladbach sonstige große Unterschläge vorgenommen seien.

Gefahrloser Festsetzung. Bei den Sanitätsarbeiten an der Staatskassette bei Werka (Schiffingen) kamen mehrere große Festsätze in den Rollen und begruben viele Arbeiter unter sich. Einer von ihnen ist tot, der andre wurde schwer verletzt.

Die Kindererkrankung. Auf dem Rittergute Wangen bei dem benachbarten Jernberg (Kassel) und vier Kinder an kindlicher Kindererkrankung erkrankt. Ein Kind ist der Krankheit erlegen. In Jernberg selbst ist bisher ein leichter Fall zu verzeichnen gewesen, ebenso in Staffel.

Grausame Tat einer Eisbahn. In Großwallstadt in Unterfranken hat ein eifriges Mädchen den dreijährigen Knaben eines Gastwirts auf dem Heimweg von der Kinder-Heimstätte abheben und in freies Feld geführt, ihn dort trotz der bitteren Kälte völlig entkleidet und dann seinem Schicksal überlassen. Nach mehreren Stunden entdeckte ein zufällig vorbeifahrender Fuhrmann das mimmernde Kind und rettete es vor dem Gefrieren.

Tuch die Explosion einer Aethersäule wurden in Dillingen (Württemberg) ein Galtwirt und ein Schlosser getötet.

Die Wiener Gießriehe. Wie aus Wien berichtet wird, ist der ständige Leiter der Gießriehe, die ein Offizier geleitet waren und unter der Bezeichnung eines „Nervenheilanstalts“ Quantität einbrachten, bereits verhaftet. Die Wiener Polizei gibt bekannt, daß eine Kommission bestanden aus Vertretern der Polizei und der Militärbehörden, die sich in eine ständige Kommission begeben hat, zurückgeführt ist. Sie hatte einen Oberleutnant, gegen den sich schon in Wien sehr viele Verdachtsmomente geltend gemacht hatten, zur Militärbehörde befohlen. Inzwischen wurde neuer, ein Offizier beauftragt, die Militärbehörde zu befragen. Das Verbrechen wurde bis in die frühesten Stunden. Wie die Neue Freie Presse mitteilt, befindet sich der Offizier im Militärgefängnis. Von der Veröffentlichung seines Namens sieht man vorläufig ab, da in der Hauptsache noch kein Ergebnis vorliegt.

Fünfzig Jahre Bürgermeister. In Wubens starb, 81-jährig, der älteste altbürgermeister der Reichs, der Landtagsabgeordnete Johann Wolf nach 50-jähriger Dienstzeit als Bürgermeister.

Neuer Kinder erstickt. In Jannowitz bei Nordböhmen stürzten vier unbeschädigte Kinder beim Spielen im Jannowitzsee die Seiten an und erstickten im Umlauf.

Das Theater in der Kaiserzeit. Der französische Kriegsminister hat eine eigenartige und glückliche Idee, die ihm von verschiedenen Seiten nahe gebracht wurde, aufgenommen und durchgeführt: die Veranlassung von unentgeltlichen Theateraufführungen für die Soldaten. Es werden in den Kaserne dramatische Werke aufgeführt, die anregend und erhebend auf den Geist und die Stimmung in der französischen Armee wirken sollen. Einige namhafte Dramatiker haben sich bereit erklärt, Stücke zu diesem Zweck zu schreiben.

Gelehrter Streik. Der Ausfall der Gasarbeiter in Mailand und Genoa endigte nach 24 Tagen mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter.

Die Millionen-Unterschleife bei der Moskauer Zinsendatur. Anlässlich der Millionen-Unterschleife bei der Moskauer Zinsendatur wurden auf Veranlassung der Militär- und Gerichtsbehörden bei Verhaftung der Hauptangeklagten Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Dokumente beschlagnahmt. Beim Obersten Moskauer wurden 170 000 Mk. beschlagnahmt, desgleichen eine große Geldmenge und wertvolle Brillanten bei der Zinserin

erpfand, einer Freundin des verhafteten Obersten Gies.

Ein neuer Krater auf Teneriffa. Aus Santa Cruz wird gemeldet, daß ein neuer Krater sich am Donnerstag auf Teneriffa geöffnet habe, der ungeheure Massen von glühenden Asche und Lava in die Höhe schleudert. Die Situation wird immer kritischer. Die Städte Santiago und Lammomo sind bereits von der Lava erreicht, und von Vernichtung bedroht.

Luftschiffahrt.

— In Paris hat der erste österreichische Militär-Paradeballon, mit vier Personen an Bord, seinen ersten Aufstieg gemacht, der sehr glücklich verlief trotz Schneewetter und harter böiger Winde. Es wurde dann noch ein zweiter Aufstieg vorgenommen, der gleichfalls ein gutes Ergebnis hatte.

— Herr Major Dr. v. Barabell ist jetzt von der Leitung der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt a. M. die Mädrigkeit ausgehen, daß ihm für seine Frankfurt fahrenden in diesem Sommer der Kaiserpreis zugesprochen worden ist.

— Am dem Fliegerfeld von Chalon stürzte der Maschinenführer des Fliegerführers Paulhan mit der Flugmaschine bei einem Versuchslauf am 20. März Höhe herab, blieb aber unversehrt. Die Maschine erlitt erhebliche Beschädigungen, die jedoch repariert werden können.

— Mit welcher Schnelligkeit die Kunst der Beherrschung einer Flugmaschine erlernt werden kann, geht aus den gelungenen Flugversuchen hervor, die der junge Engländer Ernest Monan auf dem Flugfeld bei Paris unternahm. Vor noch nicht ganz acht Tagen hatte er seine ersten Aufstiege in Begleitung des erfolgreichen Fliegerführers Henri Farman gemacht. Bereits am folgenden Tage gelang es ihm, sich zweimal in die Höhe zu erheben. Kürzlich folgte er, einer Abteilung aus Flieger-Regiment 1, die er bei heftigen Winden, sowohl am Vormittag wie am Nachmittag auf und konnte sich das Mal 18, das andre Mal 12 Minuten in wohlgefahrenen Kreisen in einer Höhe von 10 bis 20 Meter über dem Erdboden bewegen.

Gerichtshalle.

Mel. Zum zweitenmal wurde auf der Meier Werk ein Lokaler im abgehalten. Vorher vermittelten sich die Prozeßbeteiligten im Schlichtungsausschuss, um weiter über die Unregelmäßigkeiten bei den Submissionen zu verhandeln. Bei dem Lokaler wurde festgestellt, daß die Umstände nicht wohl vorgenommen werden können. Das ist sich wie immer um Zahlen handelt, deren Beherrschung den Eingeweihten klar ist, verliert der Prozeß mehr und mehr an Interesse.

Sauroburg. Ein Arbeiter, der in angeordnetem Zustand in eine Galtwirtschaft auf St. Pauli sämtliche Ferkelstücken getrimmt hat, weil ihm der Wirt den Schnaps verweigerte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Woche.

Paris, den 26. November 1909.
Von dem schönen Paris, das eine Zeitlang durch den Steinhelmsprung die Augen der Welt auf sich zog, schweift der Blick jetzt nach Wien, wo eine große Anzahl von Offizieren von einem unbekanntem Briefe angezogen, belam, die angeblich zur Probe ein Herrenschiffahrtsgeschäft einrichten, das sich bei der Unterhaltung als Quantität (ein hartes Gift) entpuppte. Es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß dem teuflischen Anschlag nur ein Menschenleben zum Opfer fiel, denn wer will in unterm hundertsten Teil nicht seinen angelegenen Neuen eine einträgliche Quelle werden lassen? Mit Recht fragt man sich allerdings solcher Verkommenheit, auf eine so niederrichtige Art des Mordens verfallen kann, oder wie nicht in der Tat vor einem

Ein Blick in die Zukunft.

7) Novelle von G. Schirmer.

„Du weißt, Paul“, erregte den Doktor Hubert ein Lächeln, das aber kein ernstes Gesicht, „ich bin ganz fertig im Heinen Kreise, doch von der großen Welt ist mir nicht viel an den Händen. Ferner sind mir die hunderttausend gewöhnlichen Neugierden in den Abzweigen unbenommen. Es kann das von keiner Lebensbedeutung sein.“

„So lassen Sie mich, Herr Doktor“, fiel ihm Frau Dörbe ins Wort. „Ich habe eine Freundin gefunden, die ich nicht zu dem schändlichen Verfallene rechnen werde. Ich hoffe, daß wir Freundschaft für das ganze Leben geschlossen haben.“

„Ich das die junge Dame, die unser Kind gerettet und der ich noch besonders dankbar bin?“ fragte der Gatte.

„Ja“, sagte sie, „ich habe sie lieb gewonnen und heute Abend soll sie kommen.“

„Diese Unannehmlichkeit kann mich doch nicht beunruhigen“, sagte Hubert. „Ich verzichte auf das Vergnügen heute Abend und will demselben doch lieber an dem Strande verleben.“

In diesem Augenblicke wurde er zusammen mit freudigem Schreien rühmte sein Auge auf der Gestalt des jungen Mädchens, das loobten im Rahmen der Tür erschien.

„Ah“, rief Frau Dörbe, „meine Waise haben Sie hergebracht, aber heute ist meinem Namen von Ihnen erzählt.“ Sie ergriff die

Hand der Freundin und stellte diese ihrem Namen vor. Als sie sich nach Doktor Hubert umwandte, trat dieser herbei und zu ihrer größten Verwunderung reichte er der hoch-erzöhlten Waise die Hand.

„Wo hier finde ich Sie endlich“, sagte er, „nachdem ich Tag für Tag in Sehnsucht nach Ihnen ausgehe.“

„Sie kennen mich bereits?“ fragte Frau Dörbe. „Wir sind schon seit der Oberfahrt Bekannte.“

„Ihre Waise“, sagte Hubert und sah dabei so glücklich aus, daß Frau Dörbe nicht umhin konnte, ihm die Frage ins Ohr zu flüstern, ob er denn noch immer bei dem Vortage beharre, heute Abend nicht in der Gesellschaft zu erscheinen.

Der Abend füllte den großen Saal und die anstehenden Zimmer des Hotels zum Teil. In der ersten Reihe saßen die beiden Damen, die sich von der ersten Reihe aus nicht wenige Schritte entfernten. Unter den Bewohnern des „Delphin“ befand sich auch ein Zeitiger Opernsänger, der zwar hauptsächlich aus dem Grunde seinen Aufenthalt in der Ferne genommen, um seiner Schwestern einmal eine mehrheitliche Ruhe zu gönnen, der sich jedoch hätte erlösen lassen, heute Abend einige Stühle vorzutragen.

Er nahm auch die Leitung des Gesanges in die Hand, und das Konzert gelang vortrefflich. Doktor Hubert stand im Hintergrunde des Saales, er war richtig seinen Worten untergeordnet. Was ihn so umherblickend in das Menschengedächtnis zog, das er sonst überall nicht,

er sah sich keine Menschheit darüber. Die Vorträge hatte er mit anstandslos, doch wenn ihm jemand nach seinem Urteil gefragt hätte, wäre er in Befangenheit gekommen, denn die Mühe, die sonst kein inneres Wesen tief berührt, war heute an seinen Ohren vorbeigegangen, ohne dem geringsten Eindruck zu machen. Seine Sinne richteten sich nur nach einem Punkt im Saal, und er wünschte nichts sehnlicher, als daß nun erst das Konzert zu Ende sein möchte, damit er sich Waise nähern könnte, die neben Frau Dörbe weiter vorlag.

Grade als die letzten Worte verhallt waren, legte sich eine Hand auf Doktor Huberts Arm und er sah seinen Freund Dörbe vor sich stehen, der etwas traurig aus den treuerzogen Augen blickte, zu ihm sagte:

„Dörbe, wenn du lo permanent nach meiner Frau blickst, wirst du mich noch eifersüchtig machen und mich zwingen, morgen mit ihr abzureisen.“

Hubert lächelte zu den Worten seines Freundes, sein bleiches Gesicht wurde aber von einer letzten Idee überzogen. Eigentlich ärgerte er sich, denn er konnte Mederlein, wie sie Herr Dörbe sich so gern erlaubte, nicht vertragen, er sah seinen Freund Dörbe vor sich stehen, der etwas traurig aus den treuerzogen Augen blickte, zu ihm sagte:

„Dörbe, wenn du lo permanent nach meiner Frau blickst, wirst du mich noch eifersüchtig machen und mich zwingen, morgen mit ihr abzureisen.“

Hubert lächelte zu den Worten seines Freundes, sein bleiches Gesicht wurde aber von einer letzten Idee überzogen. Eigentlich ärgerte er sich, denn er konnte Mederlein, wie sie Herr Dörbe sich so gern erlaubte, nicht vertragen, er sah seinen Freund Dörbe vor sich stehen, der etwas traurig aus den treuerzogen Augen blickte, zu ihm sagte:

jener Leidenschaft stehen, die uns auf dem Boden der geistlichen Religion mit jedem Tage öfter entgegenreitet. — Das politische Leben liegt unter dem Banner der großen Gerechtigkeit, die sich in England Liberalität und Konstitution liefern. Das Gans der Lords ist entfallen, das Recht abzulegen, das die Regierung dem Unterhaus vorgelegt hat. Das Unterhaus behauptet aber, die Lords seien gar nicht berechtigt, Steuern abzulegen, die von der Mehrheit der Volksvertreter gutgeheißen worden sind. Wie der Streit entzweit, ist im Grunde genommen gleichgültig. Das Entscheidende sind die Parteien, welche die Abstände zwischen Oberhaus und Unterhaus klaffen, Abgründe, die unüberbrückbar bleiben, auch wenn jetzt noch einmal im letzten Augenblick Friede geschlossen werden sollte. — Aus Frankreich ist in den letzten Tagen zu einer Friedenshoffnung gedrungen, die uns mit einiger Genehmigung erfüllen könnte, wenn nicht die Dinge in Rußland anders ausfallen wie sie in amtlicher Darstellung klingen. Der Minister des Äußern, Herr Ribot, hat in einer langen Kammerrede ausgedrückt, daß Deutschland in der „Auslöschung“ eine Stellung eingenommen habe, die von bestem Wohlwollen beseelt ist. Beobachter aber als diese ministerielle Festhaltung die Tatsache, daß alle Kammermitglieder die besten Worten liebsten Weisfall flüchten. Willst du noch es wirklich möglich, mit dem Wohlwollen nach zu einem endgültigen Einvernehmen zu gelangen, wenn nicht am Demosthenes emliche Politiker immer wieder den Kammernhören an Ministerpräsident Clemenceau in vertrauliche Konferenzen (mit König Edward) kurz in die Welt zusammengebracht haben soll: „Wir müssen die Götter-Löcher wieder abfüllen.“ In Deutschland aber hat das Bild einen guten Klang. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Willen. Und weil es den englischen Festhaltung nicht gefällt, müssen Deutschland und Frankreich trotz aller Gemeinsamkeiten der politischen und kulturellen Interessen abwartende Nebenbuhler bleiben, von deren Feindschaft über in der Welt gerührt wird, als von den Zeitungen, die sie gemeinsam auf der Grundlage eines dauernden Friedens vollbringen können. Das Jenseits steht vor einem neuen Abschnitt seiner Wirtschaftsgeschichte und vielleicht dort dem bedeutsamsten seit Peter dem Großen. Denn ein amerikanisches Millionen-Syndikat hat mit der Regierung einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Industrialisierung des inneren Russlands und Sibiriens mit allen Mitteln vorgenommen werden soll. Wenn die schlummernden Bodenschätze gehoben sein werden, kann nicht das Jenseits den Weg gefunden haben, der aus dem Gleich in den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt führt. Interessant ist dabei, daß Frankreich durch diesen überraschenden Vertrag seine Stellung als Partner des Jenseits erheblich hebt hat. Auf dem Balkan scheint man jetzt mit dem lange geachteten Staatenbund Ernst machen zu wollen. Das erste Anzeichen dafür war der Besuch, den König Ferdinand von Bulgarien kürzlich auf persönlichem Gebiet gemacht hat, wobei er von jenseitigen Kränkungen herzlich begrüßt wurde. — Jetzt hat er sogar dem Besuch beim König Peter gemacht, als erster regierender Fürst, der Peters Gastfreundschaft genießt. Ob freilich der Staatenbund zu Stande kommt, ist eine offene Frage; denn zu vor müssen wohl die Beziehungen ausgearbeitet werden, die zwischen Österreich und dem Jenseits reichlich bestehen. Solche Gespräche aber sind so leicht nicht aus der Welt zu schaffen. England und Deutschland, Deutschland und Frankreich (im schlagende Beweise. Napoleons Worte, die er auf St. Helena in sein Tagebuch schrieb, weisen auch heute noch zu. „Zwei Staaten von gleichen Machtansprüchen, die Kontinente auf dem Weltkarte oder im Rate der Wälder sind, können nicht freundschaftlich nebeneinander leben.“

Der Berliner Humor vor Gericht.

Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

Der Berliner Humor vor Gericht.

Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

linen Humors vor Gericht. Schlechte Auskunft. „Als Herr Schumann“, sagt der Vorsitzende des Hofgerichts im Ber-

Bermittlichtes.

Die Zeit (der Monat Januar) naht, in der die Vermieter und Verpächter verpflichtet sind, der Steuerbehörde ein Verzeichnis der steuerpflichtigen Miet- und Pachtverträge einzureichen. Bisher brauchen nur solche Verträge angegeben zu werden, die schriftlich abgeschlossen waren; nünmehr müssen alle Verträge, die schriftlich wie die mündlichen, angegeben werden. In Betracht kommen aber nur Verträge über die Vermietung oder Verpachtung im Lande gelegener unbeweglicher Sachen oder ihrer gleichartigen Rechte (z. B. Jagdpächte), die im Laufe des vergangenen Jahres (bis zum 31. Dezember) abgeschlossen worden sind. Diese Verträge sind im Laufe des Jahres 1909 ab in Geltung gewesen sind und auch diese nur, wenn der aus dem Jahr berechnete Pacht- und Mietzins mehr als 360 Mark, bei land- und forstwirtschaftlichen Sachen mehr als 300 Mark beträgt. Es kann vorkommen, daß eine Sache nur sehr kurze Zeit oder aber im Laufe des Jahres verschiedene Male hintereinander vermietet (verpachtet) war; dann braucht jeder dieser Verträge nur vermerkt zu werden, wenn bei der Gesamtdauer des Vertragsverhältnisses zu berücksichtigen ist, daß der Betrag von 150 Mark übersteigt. Die Stempelplage wird nach einem Staffeltarif berechnet, den die im Steueramt unentgeltlich erhältlich sind. Verträge, die bei Verpachtungen zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung ist ein anderer Tarif als bei den übrigen Verpachtungen; und letztere bleibt die Hälfte (50 Prozent) der Stempelplage überhöhen, wenn das Mietverhältnis Räume betrifft, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Die Tarife sind anders als die bisherigen, zu beachten ist folgende Bestimmung: Mehrere zwischen demselben Vertragsbestellenden innerhalb eines Jahres abgeschlossene Verträge gelten hinsichtlich der Stempelplage als ein einheitlicher Pacht- oder Mietvertrag, wenn annehmbar ist, daß der Abschluß von mehreren Verträgen zur Vermeidung des höheren Steuerfußes oder zur Erzielung der Steuerfreiheit gewollt worden ist. Die weiteren Bestimmungen, insbesondere auch die Tarife, möge man aus den Verzeichnissen ersehen. Sie sind nicht immer von erwünschter Deutlichkeit. (Sehr unglücklich ist z. B. folgende Fassung: „Inwieweit nicht im Lande gelegene, unbewegliche Sachen zur

land- und forstwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden, sind an Stempel zu entrichten u. f. f.“ Man fragt das zuerst ab, als solle es heißen: Inwieweit im Lande gelegene u. f. f.; der Sinn ist aber offenbar: Inwieweit es sich um Verpachtung inländischer unbeweglicher Sachen zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung handelt, u. f. f.)

Im Ober-Postdirektionsbezirk Halle haben neuerdings die Namen mehrerer Postanstellen eine auf ihre Lage hinweisende Veränderung erhalten, nämlich Sebnitzungen die Bezeichnung Sebnitz (Linienstr.) Klein-Bittenberg die Bezeichnung Klein-Bittenberg (Bez. Halle), Zeitz (Kreis Zeitz) die Bezeichnung Zeitz (Kreis Zeitz) und Zeitz (Kreis Zeitz) die Bezeichnung Zeitz (Kreis Zeitz). Zur Vermeidung von Verwirrungen in der Postordnung ist es notwendig, die postalischen Zusätze, die übrigens auch aus dem Aufgabebefehl ersichtlich sind, in der Aufschrift von Postsendungen anzuwenden.

Wer ist der Bauherr? Nach § 4 des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen vom 1. Juni d. J. (RStZ. Seite 449) ist bei Neubauten der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, der die Angaben des Bauherrn enthält, wie der Wohnort des Eigentümers und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer überlassen hat, des Unternehmers in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als „Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß die Befolgung dieser gesetzlichen Bestimmungen fortan im Auftritte auf das genaue Kontrollieren und Zurückverfolgen bis zu 150 Mark Geldstrafe geahndet werden.

Tarntafel für Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte. Von verschiedenen Seiten ist der Unterrichtsverwaltung der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamten Gelegenheiten gegeben werden möchte, die an den Landesamtsstellen erprobten Vorlesungen im Zusammen mit eigenen Vorlesungen kennen zu lernen. Der Kultusminister hat daher angeordnet, daß an der gedachten Anstalt ein einwöchiger, mit praktischen Übungen verbundener Lehrgang für 60 Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte abgehalten wird.

halten wird. Auch Regierungsräte und Schulräten oder Provinzialschulräten, die eine Teilnahme an dem Kursum mit den sonstigen dienstlichen Interessen vereinbaren können, steht die Beteiligung offen. Aus den zur Verfügung stehenden Fonds werden Reise- und Tagegelde vergütet. Die Landesamtsstellen sind beauftragt, einen Einrichtungsplan für diesen Lehrgang vorzulegen.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen macht folgendes bekannt: Inwieweit im Alter von 3 Monaten und darüber unterliegt auch dann, wenn das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Betreffenden zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung nach Maßgabe der Vorschriften des hierauf bezüglichen Reichsgesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung gelten die Strafbestimmungen der §§ 26 bis 28, insbesondere des § 27 Nr. 2 und 3 des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtricht- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. Die Verordnung ist bereits am 1. April d. J. in Kraft getreten.

Ein für alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes sehr beachtenswertes Merkmal ist, wie die Allgemeine Armeekorrespondenz mitteilt, daß Vorenderung der Heeresordnung jetzt eingeführt worden. Nach dieser neuen Vorschrift haben die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die Besondere über einen Vorgesetzten führen wollen, nicht nur, wie bisher, den für die aktiven Mannschaften vorgeschriebenen Dienstweg zu beobachten, sondern auch die für die aktiven Mannschaften vorgeschriebene Frist von fünf Tagen einzuhalten. Zuwiderhandlungen werden nicht mehr, wie bisher, allgemein disziplinarisch, sondern grundsätzlich als Ungehorsam mit Arrest bestraft. Um bei den schon im Beurlaubtenstand befindlichen Mannschaften Befehle aus Unkenntnis vorzugeben, werden die in Betracht kommenden Bestimmungen den Entlassungspässen vorgegedruckt werden.

Strasbare Mogelei. Befanntlich werden Kinder unter zehn Jahren auf der Eisenbahn zum halben Preis befördert. Eine begüterte Dame aus einem Ort bei Gera hatte im 10 1/2 Jahre alten Tochterlein für 9/10 Jahre alt anzugeben und nur eine halbe Fahrkarte gelöst. Die Dame wurde jetzt wegen Betrugs zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Die neue Adresse. Vom 1. Januar 1910 ab sind die für E. M. Schiffe im Auslande bestimmten Postsendungen nur an das Marine-Postbureau in Berlin zu richten. Die bisher übliche Bezeichnung Hauptpostamt in Berlin in der Aufschrift fällt fort. Letztere lautet also beispielsweise: An den Marineoffizier Ditto Schulz an Bord E. M. S. „Scharnhorst“ Marine-Postbureau Berlin.

Jäger und Jagderlaubnißbesitzer. Das Kammergericht hat eine für Jagdliebhaber prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Über mit einem Jagderlaubniß versehen, aber ohne Begleitung des Jagderlaubnißbesitzers oder ohne dessen schriftlich erteilte Erlaubnis bei sich zu führen, die Jagd auf fremden Jagdgründen ausübt, macht sich nach § 75 der Jagdordnung strafbar. — A. und Gen. üben vor einiger Zeit die Jagd aus, befehlen aber zusammen nur einen einzigen Jagderlaubnißbesitzer. Die Staatsanwaltschaft vertritt den Standpunkt, daß jeder Jäger einen Jagderlaubnißbesitzer vom Jagderlaubnißbesitzer sein lassen müsse. Die Staatsanwaltschaft ist aber die Angelegenheit frei, weil annehmbar ist, daß ein Jagderlaubnißbesitzer für sämtliche Jäger genügt, wenn sie zusammen die Jagd ausüben. — Das Kammergericht wies die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück, da die Verordnungen über den Jagderlaubniß erlassen sind, wenn Personen zusammen die Jagd nebeneinander ausüben, so reicht es aus, wenn sie gemeinsam einen Jagderlaubnißbesitzer befragen; Jagen sie hingegen getrennt, so darf weder durch Lage noch durch Stimme eine Verbindung zwischen den Jägern besteht, so muß jeder einen Jagderlaubnißbesitzer befragen.

Halle, 27. Nov. Bei der gestrigen Reichstagsberatung im Reichstags-Salle-Saalrat beschloß der Reichstag, den Namen der Reichstagsverwaltung in „Reichstagsverwaltung“ zu ändern. 21 523, der Sozialdemokrat, Schriftsteller Künert, 25 780 Stimmen. Künert ist somit gewählt.

Mexmer'sche

Besonders im Geschmack, billig im Gebrauche. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei R. Barthel, Delikatessen, Fernspr. 10.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember 1909 findet im Preussischen Staate eine außerordentliche Viehzählung statt.

Bei Ausführung der Zählung wird die freiwillige Mitwirkung selbständiger Ortsinwohner als Zähler in Aussicht genommen.

Jeder Viehhaltenden Haushaltung wird eine Zählkarte zugehen. Der Haushaltungsvorstand soll sich bemühen, diese richtig und vollständig auszufüllen. Ist er dazu nicht im Stande, so wird die Ausfüllung durch den Herrn Zähler erfolgen, dem die nötigen Angaben zu machen sind.

Das Ergebnis der Viehzählung wird in keiner Weise zu steuerlichen Zwecken gebraucht werden. Die Viehzählung ist jedoch für die Staats- und Gemeindevverwaltung sowie die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, besonders aber für die Feststellung, ob der heimische Viehstand die für die Volksernährung notwendige Fleischmenge aufbringen kann, von größter Wichtigkeit.

Der Magistrat.

In Vertretung: Schickfus.

Achtung, Landwirte u. Gewerbetreibende. Achtung.

Bevor Sie Ihre Rechnung für die elektrische Anlage bezahlen, werden Sie sich vertrauensvoll an unserzeichnetes Institut.

dadurch können Sie viel Geld sparen, indem Sie vor allzu hohen Forderungen geschützt werden.

Abonnieren Sie zur Prüfung Ihrer elektrischen Anlage und des Zäblers. Sie dürfen versichert sein, daß die Anlage infolge ständiger Kontrolle in gutem Zustande bleibt, indem sich die bei der Prüfung zeigenden Fehler für geringe Unkosten beseitigen lassen.

Abonnieren ist schon wegen den hohen Ausgaben und des Wertobjektes unbedingt notwendig. Die Prüfung geschieht jährlich einmal und haben Sie dann die Verantwortung, daß Ihre Rechnungen gerecht sind.

Die Zähler werden bei der Prüfung nicht berührt.

Es ladet zum Abonnieren ergebenst ein

Revisionsbureau „Elektroschutz“ Weissenfels a. S.

Wiesenstraße 67 I.

Die Buchdruckerei

von

Karl Stiebitz, Nebra,

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf,

als:

Zirkulare, Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Preislisten, Statuten, Mitgliedskarten, Programme, Einladungen, Adresskarten, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Menükarten u. s. w. u. s. w.

Schnelle Lieferung. — Zeitgemässe Preise.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.



Wer in seinem Hauskalender etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige fragwürdige Bilder und Geschichten, der kaufe nur

Payne's Illustr. Familien-Kalender 1910

zum Preise von 50 Pfennigen.

Inhaltlich steht er seit nunmehr 44 Jahren an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender; er bringt als Extraleistungen diesmal ein Lexikon der Staatsbürgerkunde, in Scherz und Ernst bietet er das Beste auf dem Felde der Unterhaltung und Belehrung. Er ist daher der

reichhaltigste und billigste Kalender

des Jahres und man achte besonders darauf, Payne's Illustrierten Familien-Kalender zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familienkalender ist zum Preise von 50 Pfg. durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen.

Es erschien in meinem Verlage das neueste Adressbuch des Kreises Querfurt

Band I mit neuer Kreiskarte. Preis 1,60 Mk. Zu beziehen vom Verlag: R. Jaeckel, Querfurt.

Frauen u. Damen

geht sofort Nachricht durch eine Postkarte (dieselbe wird vergütet). Sole sofort ab ausgefümmtes Haar, zähle pro Pfund 3 Mk., 100 Gramm 60 Pfg. Otto Bünning, Nebra a. H.

Eine Partie schöne Äpfel hat noch abzugeben W. Laute, Grabenmühl.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt allein die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Brise von Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. bei: Walter Gutsmuths und Apotheker Schoffer.

Paketadressen

zum Aufleben, gummiert, sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Zoll- u. Inhabtsklärungen empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Alle

irgendwo und von wem angebotenen

Bücher

Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt

Karl Stiebitz.

Preussischer Hof.

Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, 2. Abonnements-Konzert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladen Fr. Maertens. B. Wächter.

† Dankagung. †

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben

Gertrud

sagen wir allen denen unseren innigsten Dank, die den Satz so reich mit Blumen schmückten. Besonderen Dank auch Herrn Diakonikus Weiser für die Trostessorten, sowie der lieben Schuljugend für das letzte Beileid. Nebra. Familie P. Potters.

